

# Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Grenoble an der Université Grenoble Alpes

Sommersemester 2016

Betreuungspersonen: Dr. Yvonne Stork (Freiburg), Caroline Skudder (Grenoble)

## **Allgemeines**

Zu Beginn meines Semesters hatte sich die Université Stendhal 3, an der ich studiert habe, mit den beiden Universitäten Université Joseph Fourier und Pierre Mendès-France zur Université Grenoble Alpes zusammengeschlossen. Jedoch hatte jede ehemalige Universität noch ihr eigenes *bureau des relations internationales* und ihr eigens Sportprogramm.

Wenn man auch Masterkurse absolvieren möchte, empfiehlt es sich eher zum Wintersemester oder ein ganzes Jahr nach Grenoble zu gehen. Denn im Sommersemester ist das Angebot geringer. Wenn man gerne einmal eine Studie im Bereich der Sprachwissenschaft durchführen möchte, sollte man auf jeden Fall während des Sommersemesters dort studieren, da dort im dritten Studienjahr der *licence sciences du langage* Studien in vielen Kursen durchgeführt werden.

## **Erste Schritte in Grenoble**

Ich bin vier Tage vor der Integrationswoche angereist. Meine Eltern haben mich nach Grenoble gefahren und wieder abgeholt. Am ersten Tag bin ich gleich zur Bank gegangen um ein französisches Konto zu eröffnen und um die benötigte Haftpflichtversicherung – *assurance responsabilité civile* - und die *assurance logement* für das Wohnheim abzuschließen. Einen deutschen Nachweis der Haftpflichtversicherung wurde nicht akzeptiert und meine Versicherung wollte mir keinen französischen Nachweis ausstellen, so musste ich zusätzlich eine französische Versicherung abschließen. Jedoch hätte ich nicht rechtzeitig den Nachweis für die Versicherungen bekommen, so habe ich die Versicherungen doch nicht bei der Bank abgeschlossen. Am nächsten Tag ging ich ins *bureau des relations internationales* um noch ein paar Fragen zu stellen. Dort wurde ich von einer Mitarbeiterin, die meine Fragen nicht beantworten konnte, abgewiesen mit dem Hinweis, das alles am Montag bei der Informationsveranstaltung geklärt würde und ich vorher noch nichts zu machen brauche. Allerdings hatte sie mir im Voraus schon die Universitätsagenda mit Informationen über die Universität mitgegeben. Am selben Tag kam dann noch eine e-Mail der Universität mit Informationen zur Integrationswoche. Am Montag war dann morgens die Informationsveranstaltung und nachmittags die Einschreibung. Hier wurde wirklich alles erklärt und eine Versicherung kam an dem Tag in die Universität bei der man die fehlenden Versicherungen abschließen konnte. Zur Einschreibung sollte man 3 Passbilder und sein Krankenkärtchen mitbringen. Bereits ab dem ersten Tag lagen Ordner mit einigen Stundenplänen vor dem *bureau des relations internationales* aus. Für andere Kurse musste man im Büro die Zeiten nachfragen, da man zunächst noch kein Zugriff auf alle Stundenpläne hatte. In der ersten Woche war ich sehr oft im *International students and scholar offices (ISSO)*. Es liegt zentral bei der Tramstation *bibliothèques universitaires*. Dort standen 4 Laptops mit denen man ohne sich einzuloggen kostenlos in das Internet kam. Zudem habe ich dort auch Hilfe bekommen bei der CAF-Antragstellung. Ich musste dann nur noch die geforderten Nachweise per Post an die CAF schicken. Meine internationale Geburtsurkunde wurde zunächst nicht akzeptiert wegen angeblicher Unleserlichkeit. So habe ich die gleiche Kopie noch einmal geschickt mit einer Erklärung über einen deutschen Buchstaben und sie wurde schließlich akzeptiert. Gegen Ende der Woche hatte ich dann meinen Studentenausweis und mein Passwort um mich ins Internet des Wohnheims einzuloggen. Dann bin ich mit meinem Studentenausweis zum *Restaurant Diderot* um eine *Izly-Karte* zu beantragen. Nur mit dieser Karte kann man in den Mensen essen. Außerdem diente sie als Bezahlungsmittel für die Waschmaschinen in meinem Wohnheim.

## Wohnung

Da ich ja nur für ein Semester nach Grenoble ging, habe ich mich um einen Wohnheimplatz beworben. Auf Nachfragen wurde mir zugesichert, dass ich auf jeden Fall ein Wohnheimplatz bekomme, aber erst genaueres Ende Dezember erfahre. Wenn man in eine französische WG möchte, sollte man am besten eine Annonce in einer der Wohnungssuche-Seiten auf Facebook schalten. Denn die französische Studierende, die selbst einen Auslandsaufenthalt machen, möchten ihr Zimmer meist zwischenvermieten. Die Wohnungssuche scheint aber nicht so schwierig wie in Freiburg sein. Während meines Aufenthalts habe ich so viele Schilder mit *à louer* gesehen. Wenn man selbst auf Suche geht, sollte man nicht vergessen zu fragen, ob eine *taxe d'habitation* gezahlt werden muss und ob man CAF beantragen kann. In den Wohnheimen von Crous muss man die *taxe d'habitation* nicht zahlen. Letztendlich habe ich eine Zusage für ein *studio* in der *résidence Marie Reynoard* Mitte Dezember bekommen. Als Erasmusstudent benötigte ich im Gegensatz zu den französischen Studenten kein *garant*. Das Wohnheim wurde erst vor ein paar Jahren gebaut und die Ausstattung war demnach relativ neu. Es ist sehr nah an der Universität und der Universitätsbibliothek gelegen (ca. 3 Fußminuten). Mit Unterstützung der CAF habe ich ab dem zweiten Monat nur etwa 200 Euro gezahlt.

## Französisches Bankkonto

Für die Beantragung des französischen Wohngeldes CAF braucht man ein französisches Konto. Ich habe ein Konto bei der *Société générale* eröffnet, da ich auf dem Campus wohnte und eine *agence* sich direkt auf dem Campus befand. Ich musste lediglich den Personalausweis und ein *justificatif de domicile* – Mietvertrag hat gereicht – vorweisen. Leider hat es aber eine Woche gedauert bis ich den Vertrag unterschreiben konnte und noch länger bis ich das Kontokärtchen und meine Kontodaten hatte. Diese Bank kann ich absolut nicht weiterempfehlen. Ich wurde schlecht beraten und mir wurde eine falsche Preisauskunft gegeben. Hier empfehle ich den Vertrag vor der Unterzeichnung erst einmal mitzunehmen, genau durchzulesen und dann erst zu unterzeichnen. Leider habe ich den Fehler gemacht zu sagen, dass ich nur 6 Monate bleibe und hatte somit andere Preiskonditionen wie jemand der über ein ganzes Jahr geblieben ist. Sie haben mich zudem auch mal in den Wartebereich sitzen lassen und mich total vergessen. Zudem wollten sie mir eine Lebensversicherung andrehen. Auf Nachfragen wurde mir gesagt, dass ich diese unbedingt für das Konto brauche. Jedoch stand in dem dreißigseitigen Vertrag kein einziges Wort von einer Lebensversicherung. Jeder ausländische Student, den ich kannte und der bei derselben Bank war, hatte Probleme mit der Bank.

## Handy

Ich habe mir den *forfait* für 20 Euro monatlich bei *free* geholt, da ich im Wohnheim kein WLAN und ständig Internetausfälle hatte. Mit diesem konnte man auch unbegrenzt in das deutsche Festnetz telefonieren. Allerdings hatte ich öfters Probleme mit dem Internet und das sogar in der Innenstadt.

## Studium

Bevor man sich auf die definitive Kurswahl festlegt, hat man in den ersten zwei Wochen die Möglichkeit in sämtliche Kursen und Vorlesungen hineinzuschauen. Dies rate ich auch zu tun, da man meist feststellt, dass der ein oder andere Kurs ohne Vorkenntnisse nicht machbar ist. Die Erasmuskurse – *cours spécifiques* - ergeben 3 ECTS. Es werden einige Kurse – *cours préférentiels* - von der Universität ausgewählt bei denen die Auslandsstudenten 4 ECTS bekommen und teilweise nicht dieselbe Leistung wie bei den Franzosen verlangt wird. Im Sommersemester gab es aber hier wenig aus dem dritten Studienjahr im Angebot. Ansonsten bekommt man immer dieselbe ECTS-Anzahl wie die französischen Studierenden – *cours généraux* -. Meistens sind dies 3 ECTS.

Es gibt unterschiedliche Übersetzungskurse. Die Übersetzungskurse von LLCE Allemand sind literarische Übersetzungskursen für die man 2 ECTS Punkte bekommt. Bei den Übersetzungskursen

von LEA Allemand geht es um Dolmetschen. Hier bekommt man nur 1,5 ECTS Punkte. In den Kursen im Studiengang *sciences du langage*, in denen eine Studie durchgeführt wird, werden Statistikenkenntnisse von den Studierenden erwartet. Aber es war auch mit wenigen Kenntnissen machbar, da einiges nochmal wiederholt wurde und die Datenverarbeitung mit Excel erklärt wurde.

Ich habe folgende Veranstaltungen besucht:

### Psycholinguistique L3

Zunächst ging es in der Vorlesung um allgemeine Erkenntnisse der Psycholinguistik. Danach haben wir uns näher mit der Wissenschaft bezüglich dem Erwerb der Liaison auseinandergesetzt. Dazu wurde auch eine Studie durchgeführt. Als Erasmusstudenten bekamen wir die Aufnahmen von den französischen Studierenden. Zu dritt haben wir da die Aufnahmen codiert und innerhalb eines Dossiers ausgewertet in Bezug zu einer Fragestellung. Zusätzlich zudem Dossier wurde eine Klausur geschrieben am Ende des Semesters.

### Sociolinguistique L3

Nach einer allgemeine Einführung wurde hier auch eine Studie durchgeführt. Wir haben den Gebrauch von *trop*, *juste* und *voilà* in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Faktoren untersucht. Zunächst wurden Äußerungen in einem Corpus gesammelt und ausgewertet und anschließend durften wir eine Befragung durchführen bezüglich der Benutzung der Wörter. Das Ganze wurde dann in Zweiergruppen auch im Rahmen eines Dossiers ausgewertet.

### Linguistique textuelle et didactique de l'écrit M1

Hier wurden Theorie und Praxis unmittelbar verbunden. Jedoch wurde auf den didaktischen Teil ein größerer Schwerpunkt gelegt. Für Lehramtsstudenten kann ich den Kurs weiterempfehlen.

### Analyse du récit filmique Option L1/L2

Dies war meine Lieblingsvorlesung. Eigentlich wollte ich einen Kurs über Literatur der Frankophonie belegen. Ich habe mich letztendlich für diese Vorlesung entschieden, weil ich die Filmanalyse zum ersten Film, den wir geschaut haben, sehr interessant fand. Die Filme wurden meist vollständig gezeigt und danach analysiert. Nach dem Semester hatte ich einen komplett anderen Blick auf Filme. Der Dozent hat zudem deutlich gesprochen und die Inhalte sehr verständlich erklärt. Empfehlenswert!

### Rapports intergroupes et exolinguisme

Der sprachwissenschaftliche Anteil war eher gering. Es ging hauptsächlich um die *rapports intergroupes*. Wer sich nicht für Sozialpsychologie interessiert, würde ich abraten diese Vorlesung zu besuchen. Als Leistungsnachweis mussten zwei von drei *contrôles continus* innerhalb des Semesters geschrieben werden.

### Pratique de la langue française: histoire de Grenoble et sa région (Erasmus-Kurs)

Der sprachpraktische Teil war sehr gering. Diesen Kurs habe ich hauptsächlich ausgewählt, um möglichst viel über die Stadt und die Region zu erfahren in der ich lebte. Jede zweite Woche wurde ein anderes Museum besucht. Die andere Woche hat immer eine Kleingruppe eine Sitzung, bestehend aus einem Referat und eine Diskussion, vorbereitet. Zudem sollte man ein Essay schreiben im Umfang von 2000 Wörter. Im Referat und im Essay konnte man jeweils dasselbe Thema wählen.

### Littérature française moderne

Hier wurde *Le hussard sur le toit* von Jean Giono behandelt. Leider habe ich vieles nicht verstanden, weil ich bei Weitem nicht so viele Literaturkenntnisse wie die französischen Studierenden hatte. Leistungsnachweis war für uns ausländische Studenten ein Essai.

### Littérature française classique

Da ich schon einige Kenntnisse über die klassische französische Literatur hatte und mich noch nicht mit Beaumarchais beschäftigt habe, habe ich mich für den Kurs entschieden. In dem Kurs wurde die Triologie von Beaumarchais behandelt. Ich fand den Kurs sehr interessant. Jedoch hatte ich zu wenig Vorkenntnisse. Die französischen Studierenden waren nach reinem Literaturstudium auf einem ganz anderen Stand. So habe ich die vielen Parallelen und Unterschiede zu anderen Büchern der Klassik nicht verstanden. Den Kurs habe ich letztendlich aus zeitlichen Gründen und aus mangelnden Vorkenntnissen am Ende des Semesters abgebrochen.

### Version L3 und Thème L3 (LLCE Allemand)

Beide Kurse waren einstündig und in jedem Kurs wurde jede Woche ein neuer Text übersetzt. Zu Beginn des Kurses wurde zunächst der Text von letzter Woche im Schnelldurchlauf besprochen und dann wurde in deutsch-französischen Gruppen begonnen den neuen Text zu übersetzen. Für mich waren die beiden Übersetzungskurse sehr zeitaufwendig, da die Texte lang waren. Die Texte waren wesentlich schwieriger als die, die ich damals in KSK 1 in Freiburg übersetzt habe.

## **Verkehrsmittel**

Ich habe mir immer für 20 Euro eine Monatskarte für die Tram geholt. Man benötigt dazu die Karte *OùRA*, die man in einer der Verkaufsstellen von *Tag* kaufen kann. Man benötigt hier auch ein Passbild. Das monatliche Abonnement ist kein richtiges Abonnement. Das heißt eine Kündigung ist nicht notwendig. Man ladet seine Karte bei Bedarf entweder selber an einem Automaten der Tramstation auf oder geht in eine Verkaufsstelle. Vor jeder Fahrt muss man seine Karte an einem Automaten validieren. Wenn man Facebook hat, sollte man die *Tag*-Seite abonnieren, da man dort immer über Streiks im Voraus informiert wird. Es gibt auch die Möglichkeit ein Fahrrad bei *Métrovélo* auszuleihen. Allerdings werden in Grenoble Fahrräder häufig geklaut.

## **Freizeit**

### **Sportprogramm der Universität**

Die Universität bietet ein großes Sportprogramm an. Nur fanden die Sportarten, für die ich mich interessiert habe, meistens zu der Zeit als ich Vorlesung hatte statt. Man kann jede Sportart als benoteten Kurs – *formation qualifiante* - anrechnen lassen oder einfach für die Freizeit belegen – *formation personnelle* -. Jedoch kann man höchstens einen benoteten Sportkurs belegen. Dieser Sportkurs ist kostenlos und man erhält 3 ECTS. Für sonstige Sportkurse braucht man eine *carte sport*, die 20 Euro gekostet hatte, um sämtliche weitere Sportarten in der Freizeit zu besuchen. Je nachdem zahlt man aber auch für einige Sportarten mehr. Zu Beginn des Semesters fand eine Infoveranstaltung in der Halle neben dem Schwimmbad statt, wo man sich über die verschiedenen Sportarten informieren konnte und sich einschreiben musste. Ich habe mich für Fußball und Ski entschieden. Für Skifahren habe ich mich bei der *École de Glisse* angemeldet. Dies kann man zur jeder Zeit während des Semesters machen. Die Skikurse sind immer Donnerstags und Samstag. Wenn man dann einen Skikurs der Universität machen wollte, musste man sich über eine Internetseite anmelden für das jeweilige Niveau. Da ich Skifahren vor etwa 10 Jahren gelernt hatte und seitdem nicht mehr Skifahren war, habe ich zur Sicherheit beim ersten Mal einen Kurs für totale Anfänger gemacht. Wenn man bereits etwas Erfahrungen hat, kann man gleich ein höheres Niveau belegen. Da die Kurse sofort beginnen, sollte man seine Skier in Grenoble ausleihen. Die Ausleihe von Skier kostet in Grenoble überall etwa um die 20 Euro. Ich habe zu Beginn ein Skiequipment in *La Boite à Ski* ausgeliehen, weil der Skiladen für Anfänger damals den günstigsten Preis hatte. Man hatte für 3 Euro dort auch eine Versicherung bekommen. Später habe ich von *Troc Sport* erfahren und mir dort Skier gekauft. Das ist ein Laden, der gebrauchte Skier weiterverkauft und Skier aus ausgelaufenen Serien verkauft. In dem Laden wurde ich gut über Skier beraten. Beim ersten Mal Fahren hatte ich aber Probleme mit einem der Skier und so bin ich dann nochmal hin

und mir wurde dann ohne weitere Kosten eine Skibindung ausgetauscht. Stöcke und Helm habe ich günstig bei *Decathlon* gekauft.

### **Sonstige Freizeitaktivitäten:**

Es gibt eine studentische Organisation *Integre*, die Unternehmungen, kulturelle Abende und Barabende anbietet für sowohl ausländische als auch französische Studierende. Sie vermittelt auch französische Paten und Sprachtandems. Mit *Integre* war ich in Annecy und ein Wochenende während des Carnevals in Nice. Jeden Monat liegt ein Heft namens *un tramway nommé culture* in der Universität aus. In diesem stehen jede Menge kulturelle Tipps. In diesem Heft sind auch viele kostenlose Angebote aufgelistet. So kommt man kostenlos an Theaterkarten oder Karten für eine Opernübertragung. In der Stadt und auf dem Campus konnte man jeden Abend immer etwas unternehmen. Grenoble eignet sich natürlich auch hervorragend zum Wandern. Auf der Seite *grenoble-montagne.com* kann man sich verschiedene Wanderrouten herausuchen. Man kann hier speziell nach Wanderungen mit einer bestimmten Länge oder Wanderungen, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, suchen. Auf jeden Fall sollte man auf die Bastille und den Mont Jalla oberhalb der Bastille. Wenn man mit einer Buslinie aus dem *Tag*-Netz fährt wie zum Beispiel die Linie 62, dann zahlt man zur Monatsfahrkarte nichts dazu, aber die *Transisère*-Busse kosten meist zusätzlich. Weitere Informationen über Wanderungen und Unternehmungen bekommt man auch bei dem *Office de tourisme*.

### **Fazit**

Die Universität in Grenoble war keine meiner Wunschuniversitäten bei der Bewerbung. Aber ich habe es nicht bereut mich für Grenoble entschieden zu haben. Ich kann die Stadt nur weiterempfehlen, da sie sehr viel für Studenten bietet. Ich empfehle auch eher zwei Semester zu bleiben, da ein Semester ziemlich schnell vorbei ist in Frankreich.